

Mehr Sport und Bewegung dank besserer Koordination

Die Sektion Sport des Kantons Aargau will den Aufbau von Lokalen Bewegungs- und Sportnetzen (LBS) in Gemeinden fördern und bietet dafür unter anderem finanzielle Unterstützung. Wie sieht diese Unterstützung aus? Welchen Nutzen hat ein LBS? Wir liefern Antworten.



Der Aufbau eines LBS soll unter anderem helfen, Synergien zwischen den verschiedenen Sportanbietern zu ermöglichen.

Bild: Adobe Stock

Fabio Baranzini

Denise Fischer ist ehemalige technische Koordinatorin der Frauen des STV Baden Volleyball. Sie kann sich noch gut an die Zeit erinnern, als die Stadt Baden noch keine Sportkoordinatorin hatte und keine LBS (Lokale Bewegungs- und Sportnetze)-Gemeinde war. «Wir hatten als Verein keine zentrale Anlaufstelle für unsere Probleme und auch die Koordination der Hallenbelegung war nicht klar geregelt. Wir Vereine waren alles Einzelkämpfer», sagt sie.

Die Schilderungen von Denise Fischer kennt Christian Koch bestens. Der Leiter der Sektion Sport des Kantons Aargau steht seit Jahren regelmässig im Austausch mit Vereinen, Verbänden und Gemeinden. Er hat drei Hauptprobleme eruiert: Erstens fehlt in sehr vielen Gemeinden eine klare Ansprechperson für Sportfragen. Etwas, das es beim Bund und bei Kantonen gibt. Zweitens ist der Aufbau von Synergien zwischen Sportanbietern und Sportvereinen oftmals schwierig – gerade in Bezug auf die Nutzung der Sportinfrastruktur – weil eben diese Ansprechperson nicht vorhanden ist. Drittens fehlt bei vielen Gemeinden ein Sportanlagenkonzept. Das bedeutet, dass Nutzungsanalysen, Zustandsberichte und Angaben über nötige Investition für die Anlagen fehlen.

Ein Trio machte den Anfang

Diese Situation ist nicht neu. Das Bundesamt für Sport hat schon vor mehr als 20 Jahren das Programm der «Lokalen Bewegungs- und Sportnetze» (LBS) ins Leben gerufen. Der Kanton Aargau war einer der ersten Kantone, der diese LBS aktiv gefördert hat. 2009 konnten mit Aarau, Rheinfelden und Zofingen die ersten Gemeinden dafür gewonnen werden. Mittlerweile sind es im Aargau deren fünf: Baden und die Gemeinde Bad Zurzach mit der Region Rheintal sind dazugestossen. «Wir sind absolut

überzeugt davon, dass ein LBS die Situation einer Gemeinde im Bereich Bewegung und Sport erheblich verbessert», sagt Christian Koch. Die beiden Kernelemente beim Aufbau eines LBS sind einerseits die Schaffung der Stelle eines Sportkoordinators oder einer Sportkoordinatorin und andererseits die Erstellung eines Gemeindefortschrittskonzepts (GESAK).

Die Gemeinde Brugg ist derzeit gerade daran, ein LBS aufzubauen. Der zuständige Stadtrat Jürg Baur erklärt, was sich Brugg davon erhofft. «Sport und Bewegung haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert und wir wollen möglichst vielen Leuten in unserer Gemeinde zeitgemässe und moderne Sportanlagen bieten. Wir sind überzeugt, dass wir mittel- bis langfristig durch die Bildung eines LBS kaum Mehrkosten haben werden, unsere Situation im Bereich Sport aber klar verbessern können. Durch eine Sportkoordinatorin oder einen Sportkoordinator können wir Ressourcen bündeln und andere Verwaltungsabteilungen entlasten.»

Attraktive Unterstützung durch den Kanton

Ein weiteres Argument, das für die Lancierung eines LBS spricht, ist die fi-

nanzielle Unterstützung des Kantons aus dem Swisslos-Sportfonds Aargau. Der Kanton Aargau beteiligt sich mit 5000 Franken pro 10 Stellenprozent des Sportkoordinators oder der Sportkoordinatorin. Und das während einer Dauer von fünf Jahren. «Voraussetzung ist, dass die Sportkoordinatorin oder der Sportkoordinator mit mindestens 20 Prozent angestellt ist und sich die Gemeinde mit mindestens dem selben Beitrag engagiert», so Roland Häuptli, Geschäftsführer des Swisslos-Sportfonds. Konkret bedeutet das: Der Kanton Aargau beteiligt sich während fünf Jahren mit bis zur Hälfte der Personalkosten an der Stelle. «Damit können wir eine attraktive Unterstützung für Gemeinden leisten, die ein LBS aufbauen möchten», betont Häuptli.

Doch bringt denn ein LBS auch wirklich den gewünschten Nutzen? Gianin Müller ist Sportkoordinator in Reinach und hat die Wirkung der LBS im Rahmen einer Weiterbildung anhand einer Umfrage untersucht. Sein Fazit ist klar: «Ein LBS ist ein Mehrwert für eine Gemeinde oder eine Stadt.» Die Gründe sind basierend auf der Umfrage die folgenden: Ein Sportkoordinator oder eine Sportkoordinatorin ist eine nachhaltige Investition. Die Lebensqualität und die Begegnungsmög-

lichkeiten werden durch ein LBS verbessert. Das Image der Gemeinde wird dank dem LBS als gesundheitsbewusster, familienfreundlicher und innovativer wahrgenommen. Bewegung und Sport werden in der Gemeinde gestärkt und es entstehen langfristige Netzwerke und Partnerschaften.

Spürbarer Mehrwert

Den Mehrwert, den Gianin Müller in seiner Arbeit über die Wirkung der LBS nachweisen konnte, bestätigt auch Denise Fischer. «Wir haben jetzt in Baden eine zentrale Anlaufstelle, was unsere Arbeit im Verein stark vereinfacht. Wir haben eine gute Kommunikation mit der Stadt und der Hallenbedarf wird laufend überprüft», sagt sie. Zudem seien die Sportvereine in Baden untereinander besser vernetzt und könnten Synergien nutzen. «Wir teilen uns beispielsweise das Trainingsmaterial mit dem VBC Kanti Baden», so Denise Fischer. Es sind genau solche kleinen Dinge, die dank einem LBS und der damit verbundenen Stelle des Sportkoordinators oder der Sportkoordinatorin das Leben der Vereine vereinfachen können und so in der Summe die Gesamtsituation einer Gemeinde im Bereich Sport und Bewegung verbessern.

Hinweis

Weitere Informationen, Merkblätter, Videos und Tipps zum Aufbau eines LBS in einer Gemeinde sind unter www.ag.ch/LBS zu finden.

aargauersport.ch ist eine Zusammenarbeit von BKS/Sektion Sport, IG Sport Aargau, CH Media AG und Zofinger Tagblatt Medien AG.

aargauersport.ch

GARAGE ZIMMERLI | AARAU ROHR LENZBURG



Denise Fischer, ehemalige technische Koordinatorin der Frauen des STV Baden Volleyball.
Bild: Roger Pfyfl



Jürg Baur, Stadtrat in Brugg und verantwortlich für das Ressort Sport.
Bild: Roger Pfyfl